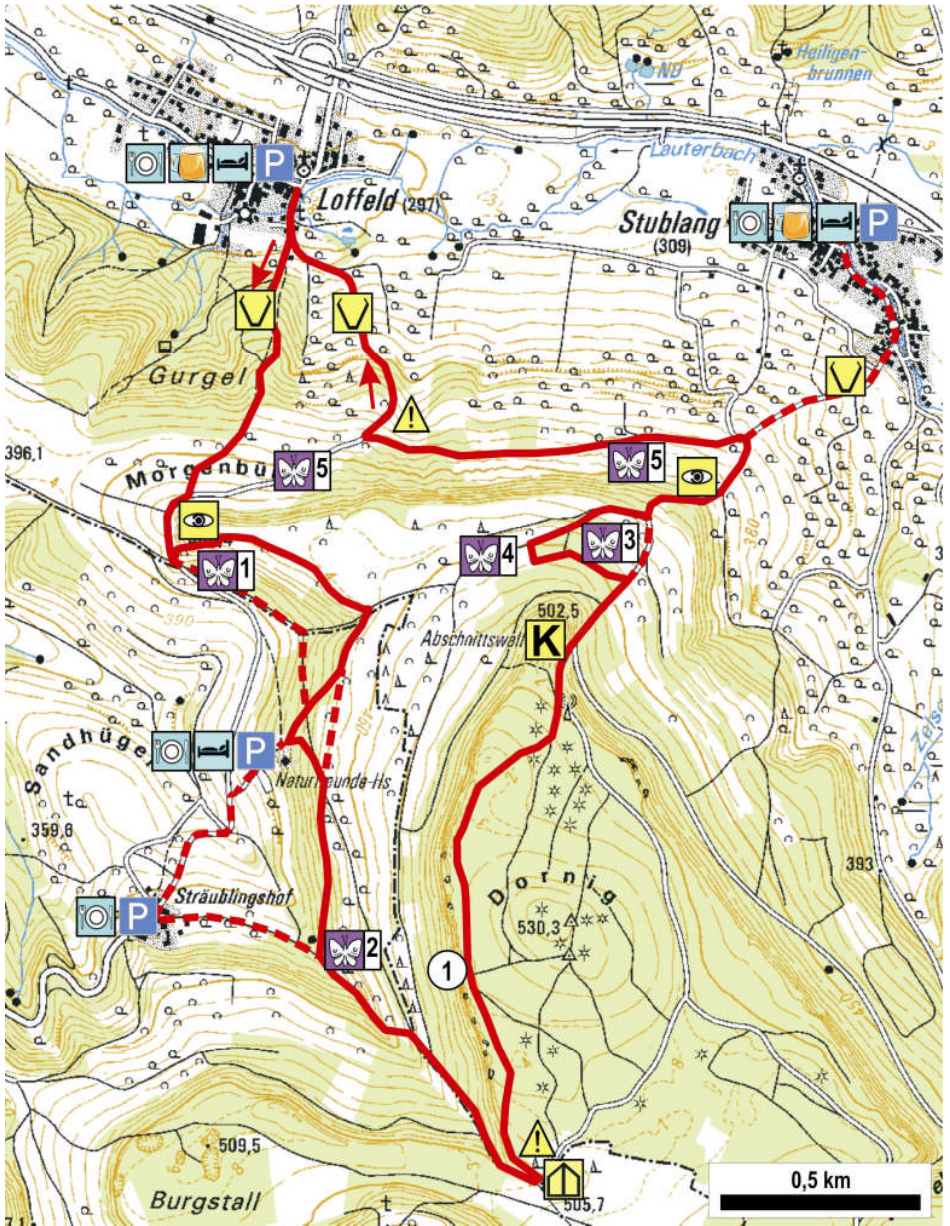


# 1 | Route 10 – Über den Morgenbühl zum Dornig



- Start:** Unsere Routenbeschreibung beginnt ab Loffeld, in der Nähe der Kirche gibt es verschiedene Parkmöglichkeiten. Es kann auch von Stublang oder Sträublingshof (siehe Karte) gestartet werden
- Charakter:** Aus dem Tal führt die Route zunächst relativ steil zur Hochfläche. Im weiteren Verlauf geht es dann ohne große Steigungen durch reizvolle Landschaftselemente und schöne Waldgebiete.
- Länge:** 8 km
- Aufgepasst!** → Am Scheitelpunkt der Tour (an der Schutzhütte), um den richtigen Pfad einzuschlagen
- Am Ende der Buckelwiesen zwischen Stublang und Loffeld ist der Pfad zur geteerten Straße zurück nach Loffeld bei höherem Bewuchs etwas schwer zu erkennen.

### **Gastwirtschaft Dinkel**, Frauendorfer Straße 18, Stublang

(Tel. 09573/6424, [www.dinkel-stublang.de](http://www.dinkel-stublang.de))

Mittwoch Ruhetag, ab 09.00 Uhr geöffnet

*Typisch fränkische Küche, außerdem auch Spezialitäten von Wild, Geflügel und Fisch; "Original Fränkische Bratwürste", Schinken, Rot- und Leberwürste, Pressack rot und weiß sowie Dosenfleisch aus eigener Hausschlachtung...*



### **Gasthof Hennemann**, Am Dorfbrunnen 13, Stublang

(Tel. 09573/96100, [www.gasthof-hennemann.de](http://www.gasthof-hennemann.de))

Montag Ruhetag, geöffnet 10.30-24.00 Uhr

*Fränkische und regionale Küche, Brotzeiten aus eigener Schlachtung und Wild aus eigener Jagd, dunkles Bier, ofengebackenes Bauernbrot...*



### **Naturfreundehaus am Dornig** (Tel. 09573/6555)

Montag und Dienstag Ruhetag (außer Feiertage), ab 10.00 Uhr geöffnet

*Die Küche bietet warme Speisen von 11.30 bis 21.00 Uhr. Brotzeiten, Kaffee und hausgemachten Kuchen und Torten gibt's von 10.00 bis 22.00 Uhr...*



### **Gastwirtschaft Lohneis**, Sträublingshof (Tel. 09573/5761)

Montag und Dienstag Ruhetag, geöffnet ab 14 Uhr



### **Brauerei Gasthof Bräustübl**, Mühlteich 4, Loffeld

(Tel. 09573/5925, [www.staffelberg-braeu.de](http://www.staffelberg-braeu.de))

Montag Ruhetag, geöffnet von 09.00-23.00 Uhr

*fränkische Hausmannskost und Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schlachtung, frische Wild- und Fischgerichte, sowie deftige Brotzeiten...*



### 3| Route 10 – Über den Morgenbühl zum Dornig

Wir parken in Loffeld und gehen am Feuerwehrhaus vorbei nach Süden in Richtung Wald. Die geteerte Straße verläuft nach links. Unsere Route folgt hier jedoch dem *Main-Donau-Weg* bzw. *Frankenweg*, der zunächst als geschotterter Weg geradeaus weiterführt, diesem nach wenigen Metern allerdings nicht nach rechts folgt.



Wir gehen hier also geradeaus weiter. Ein System von steilen Hohlwegen führt uns aufwärts durch den Wald. Bei schlechtem Wetter kann dieser Abschnitt über die geteerte Straße umgangen werden. Wir folgen der Ausschilderung und wählen nach 200 m den linken Hohlweg. Im Wald geht es steil bergauf. Wir kommen an alten **Eisensandsteingruben** vorbei.



**Immer wieder ein Genuss: Der überwältigende Blick von den Buckelwiesen am Morgenbühl auf den Staffelberg und die Kulturlandschaft an seinem Südhang**

*Viele Jahrhunderte wurde rund um Vierzehnheiligen, Staffelberg und Lautergrund Eisenerz abgebaut. Eine große Anzahl von Gruben fand sich damals an den Hängen in der Höhenstufe des Eisensandsteins. Dieser wurde gebrochen, ins Tal befördert und dort von so genannten Eisenhammern weiterverarbeitet. Die riesigen Mengen Holz, die dafür nötig waren, führten oft zu einer schnellen Schließung dieser Eisenhämmer. Ein neuer Aufschwung des Abbaus kam mit der Anbindung von Lichtenfels an die Eisenbahnlinie 1846. Der Abbau war jedoch großen Schwankungen unterworfen: Arbeiteten im späten 19. Jahrhundert in einem Jahr noch bis zu 50 Personen in manchen Gruben, konnten diese im Jahr darauf schon wieder brach liegen. Einen letzten Aufschwung gab es in den 1920er Jahren und kurz vor dem 2. Weltkrieg. Um 1940 schloss sich das Kapitel der Eisenerz-Gewinnung im Tal endgültig. Als Zeugen dieser Tätigkeit findet man jedoch vielerorts noch Relikte in Form von Gruben oder Halden.*

Die Route wird weiter oben ebener und führt aus dem Wald. Leicht nach rechts gehend gelangen wir wieder auf die geteerte Straße. Kurz darauf erreichen wir den westlichen Ausläufer des Morgenbühls.



Von einer Bank an der Straßenkurve hat man einen imposanten Blick auf den gesamten Staffelberg, vor allem auf den kulturhistorisch wie naturschutzfachlich sehr bedeutsamen Südhang.



#### Kalktrockengebiet Morgenbühl

Der Höhenrücken in der Werkkalkstufe beherbergt einen äußerst strukturreichen Trockenbiotopkomplex: Blütenreiche Halbtrockenrasen, Wärme liebenden Gebüschsäume, Kalkschotterflächen im steilen Südhang und eine alte rinnenartige Kalkentnahmestelle auf der Hochfläche. Die verbuschten Hänge wurden nach und nach freigestellt. Auch über die gepflasterte Flurstraße hinweg werden die Arbeiten nun ausgedehnt, um dort die Halbtrockenrasen zu regenerieren. Dadurch wird der Abstand zu den Magerrasen der Kurzen Leite nach Südwesten verkürzt und die Verbundsituation insgesamt verbessert. Alle offenen Bereiche können durch die Beweidung durch den Wanderschäfer und seiner Herde aus Schafen und Ziegen genutzt und so offen gehalten werden.

Wir gehen weiter auf der Teerstraße und gelangen zu einem kleinen geschotterten Wanderparkplatz.

Eine einfache aber unspektakuläre Wegvariante führt von hier aus am Fuß des Morgenbühls entlang der Ausschilderung folgend bis zum Naturfreundehaus (gestrichelte Linie auf der Karte).

Eine etwas anstrengendere, jedoch wesentlich reizvollere Variante führt über einen Pfad, der direkt von diesem Parkplatz ausgehend auf die in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Kuppe des Morgenbühls führt.



Bereits nach ca. 20 m kann man nochmals an einer Bank verweilen und einen grandiosen Ausblick genießen. Wir haben einen herrlichen Rundblick auf den Weiler Sträublingshof, den Veitsberg und die Eierberge. Vor uns zieht sich der Seerangen hinab bis an die Autobahn und nach Horsdorf.

Von hier ab folgen wir dem leicht ansteigenden Abzweig über die Hochfläche. Am Ende nach etwa 500 m gelangen wir auf einen Schotterweg, dem wir nach rechts folgen.

Für eine Rast am bewirteten Naturfreundehaus schlagen wir nach einigen Schritten halbrechts einen Feldweg ein, der uns hangabwärts dorthin bringt. Ansonsten gehen wir einfach den Schotterweg geradeaus weiter.

Vom Naturfreundehaus suchen wir den Weg zurück zu dem Schotterweg. Dazu gehen wir wieder den Weg ein Stück zurück. An der Wegkreuzung biegen wir rechts ab in einen Naturlehrpfad durch einen Hohlweg. Nach

Im Osten der Hochfläche grenzen die Kalkscherbenäcker des Landesbunds für Vogelschutz (LBV) an. Hier befindet sich auch eine jüngere Bodenabschiebung mit einer Schotterhalde, die die frühere Kalksteinnutzung nachempfinden soll.



Rotflügelige Schnarrschrecke, hier ein Männchen, das für die Bestandsüberwachung mit einer Nummer markiert wurde



Küchenschellen gehören zu den ersten Nektarspendern im zeitigen Frühjahr



Sie sind wichtige Energiequellen für Schmetterlinge, die als ausgewachsene Falter den Winter überdauert haben, wie hier dem Kleinen Fuchs.



# 5| Route 10 – Über den Morgenbühl zum Dornig

etwa 150 Metern erreichen wir den Schotterweg, der uns nach rechts in die Lohleite hinunterführt.


Der Weg führt nach einem halben Kilometer rechts ab in Richtung Sträublingshof. Unser Rundkurs geht aber ab dem Scheitelpunkt dieser gepflasterten Kurve nach links durch einen schattigen, sehr reizvollen Pfad.

Wir kommen an einem kleinen Kalksteinbruch vorbei, der den Endpunkt des Freistellungsprojekts Lohleite markiert. Dahinter stoßen wir wieder auf den Naturlehrpfad, dem wir nach rechts folgen.

Nach einem weiteren halben Kilometer kommen wir aus dem Wald auf die Hochfläche. Linker Hand befindet sich eine Schutzhütte.



Die Schutzhütte dient als Unterschlupf für Mensch und Tier - wie hier für einen Siebenschläfer!

 Ab hier folgen wir der Markierung NFH-Rundweg. Wir gehen also um die Schutzhütte herum und biegen dahinter scharf links ab, wieder in Richtung Wald. Dort kommen wir an



## Freistellungsprojekt Lohleite

Die südöstlich an den Morgenbühl angrenzende Lohleite war bis in die 1960er Jahre offenes Weidegebiet. In dieser Zeit wurde nach einem Unglücksfall die Beweidung aufgegeben. Aufgescheucht von einem streunenden Hund stürzte die Schaffherde in den Steinbruch am östlichen Ende der Leite und kam größtenteils um. Ohne die Beweidung wuchsen in den Folgejahren die Hänge mit Büschen und Kiefern zu. Momentan kann nur eine kleine Magerraseninsel wieder beweidet werden. In nächster Zeit wird durch weitere Freistellungen der offene Charakter der Leite wieder hergestellt und die wieder gewonnenen Trockenbiotope werden wieder mit dem Morgenbühl verbunden.



Kaisermantel



Fransenenzian



Silber-Bläuling



Zypressen-Wolfsmilch



saugend auf dem Wildem Majoran (= Gewöhnlicher Dost)



## 1

### Die „Steinernen Breuten“

Felskopfreihe am Westhang des Dornig. Da sie im Wald eingewachsen sind, haben sie kaum Bedeutung für den Trockenbiotopverbund im Offenland. Nur noch an einer etwas besonnten Stelle haben sich Reste von Weißem Mauerpfeffer,

einer Toilettenkabine vorbei und laufen auf einem ebenen Weg einige Zeit durch einen artenreichen Eichen-Hainbuchenwald. Links befindet sich eine steile Geländestufe, der Westhang des Dornigs. Bald sind die stark überwachsenen Felsköpfe der „Steinernen Breuten“ zu sehen.

Etwas weiter führt der Weg von der Stufe weg nach rechts in Richtung eines Sendemastes. Dort mündet er in einen Forstweg, den wir nach links ins Tal hinunter gehen.

*Schwalbenwurz und Mehlbeeren gehalten (weitere Informationen zur Felsvegetation: Routen 1, 2, 4, 5, 7 und 9).*

*Der Name entspringt einer Sage, die es in zwei Varianten gibt: Ein Brautzug kam auf dem Rückweg von der Kirche zum Hochzeitsessen ins Trödeln. Die Köchin, die erzürnt darüber war, dass die Speisen kalt wurden, rief darauf: „Wenn sie nur alle zu Stein würden, dort wo sie stehen und plaudern!“. In der anderen Variante erzählt man von einem Brautpaar, dass bereits auf dem Nachhauseweg von der Kirche so in Streit kam, dass sie sich gegenseitig mit den Worten „du bist so hart wie ein Stein, du sollst selbst Stein werden!“ verfluchten. (Radunz, S. 58).*



### **Gräberfeld und Abschnittbefestigung am Dornig**

Allein in der Nähe des Sendemastes befinden sich 59 Hügelgräber mit Durchmesser bis 20 m. Rund um den Gipfel liegen weitere 21 Gräber. Sie wurden zwischen der Bronze- und der Hallstattzeit angelegt (2200 und 481 v. Chr.). Das Gräberfeld ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt. Viele Hügel haben in der Mitte eine Vertiefung, ein Hinweis auf nicht fachgerechte Raubgrabungen. Wahrscheinlich waren die Grabhügel damals mit einer Stehle aus Holz oder Stein geschmückt, die jedoch die lange Zeit nicht überstanden. Auch über die Bevölkerung, die diesen Friedhof angelegt hat, kann man nur mutmaßen. Vielleicht lebte sie auf dem Staffelberg, denn von dort aus hätte man den Gräberhain einerseits sehen können, andererseits wäre aber auch ein respektvoller Abstand zum „Reich der Toten“ gegeben gewesen. Die Zeit des letzten Oppidums auf dem Staffelberg war jedoch später (von etwa 150 bis 30 v. Chr.). Die nur 80 m vom Gräberfeld entfernte mittelalterliche Abschnittbefestigung wurde erst 1954 entdeckt. Sie lag an der äußersten Spitze des Dornigs und bot an drei Seiten einen natürlichen Schutz durch steil abfallende Flanken. Zur Hochfläche im Süden war sie durch zwei Abschnittswälle gesichert. Dem äußeren 65 m breiten und 1,5 m hohen Wall ist ein 5 m breiter und 0,5 m tiefer Graben vorgelagert. Er reicht im Osten nicht ganz an den Hang heran. Hier vermutet man den Zugang zur Befestigung. Auch der innere Wall, der 45 m später folgt, endet östlich kurz vor der Hangkante. Wegen fehlender Funden kann man die Anlage bisher nur auf Grund ihrer Konstruktion (gestaffelte Hindernisse und Randwall) in die karolingisch-ottonische Zeit (9./10. Jahrhundert) datieren. Anfang der 1980er Jahre wurde ein Münzdepot mit 96 Silbermünzen und Prägestempeln von 1342 bis 1380 gefunden.

Am Ende des Waldes gabelt sich der Forstweg. Vor uns beginnen die freigestellten Magerrasen des Birkenkopfes. Etwa 100 m talabwärts geht linker Hand eine Fahrrinne über das Gelände.

Wer sich die Stationen 3 und 4 näher betrachten will, biegt hier ab und folgt der Fuhrts bis zum Ende des lichten Kiefernwaldes. Dort leitet uns ein Grünweg rechts am Waldrand entlang zu einem Schotterweg. Hinter der Hecke befindet sich die Station 4, die



### **Magerrasen am Birkenkopf**

*Der Birkenkopf ist Freistellungsprojekt des Landesbunds für Vogelschutz in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband. Wie viele andere wertvolle Trockenlebensräume im Landkreis Lichtenfels ist dieser wegen der aussetzenden Nutzung nach und nach mit Sträuchern und aufkommenden Waldkiefern zugewachsen.*

*Die Magerrasen befinden sich auf einer hier sehr markanten weißen Kalklehmschicht, die hier im Sprachgebrauch als „Weißer Lahma“ (von Lehm) bezeichnet wird.*

# 7 | Route 10 – Über den Morgenbühl zum Dornig

Biotopverbundbrücke und Schaftriebweg zwischen Birkenkopf und Morgenbühl.



**Schaftriebweg**

Auf der Triebwegtrasse ein Blick gen Westen: Am Horizont links die Silhouette des Veitsberggipfels, rechts die hellweiße Kalkschutthalde der Bodenabschiebung auf dem LBV-Acker. Die Verbundroute führt geradeaus an der Hecke entlang.

Auf dem Weg rechts geht es weiter Richtung Stublang. Wir folgen der Pflasterstraße ins Tal hinab bis zu einer Sitzgruppe.



Von dort bietet sich ein Blick ins Döbertental von Stublang bis nach Uetzing. Links sehen wir den Staffelberg und in der Ferne den Alten Staffelberg. Rechts über der Frauendorfer Kirche den Wacholderhang der Hühnerleite mit dem darüber thronenden Kegel des Sulligknocks.

Die Wanderroute geht weiter talabwärts bis zu einer Wegkreuzung.



Wer in Stublang einkehren will, geht weiter bergab durch einen sehenswerten Hohlweg, der als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen ist.



**Golddistel**

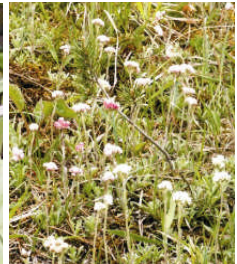


**Augentrost**

Eine Besonderheit sind größere Bestände des Katzenpfötchens, das männliche (weiß) und weibliche (rosa) Blütenköpfe bildet.



**Waldteufel**



**Katzenpfötchen**



## Triebweg zum Morgenbühl

Damit der Wanderschäfer problemlos zwischen Morgenbühl und Birkenkopf wechseln kann, wurde an dieser Stelle durch die Ackerflur ein Triebweg eingerichtet. Im Zentrum liegt ein kleiner Magerrasenrest.



**Magerrasenbrache mit Deutschem Enzian**



Um nach Loffeld zurückzukehren, halten wir uns links auf den hangparallelen, leicht ansteigenden Weg unterhalb der Buckelwiesen.



## Frühjahrsblüte

Im Frühjahr ist das Wellenrelief der Hutleite mit Wiesenprimeln übersät.

Im weiteren Verlauf kommen wir durch ein kurzes Waldstück. Am dessen Ende stehen wir wieder vor dem Teil der Buckelwiesen, der bereits zum Landschaftsbestandteil Morgenbühl gehört.

Geradeaus weiter gelangen wir über einen schmalen Wiesenpfad am Waldrand entlang auf die geteerte Straße, die uns talabwärts zum Ausgangspunkt der Route zurück bringt.

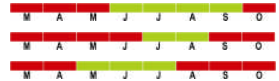
Die Verbindung soll den Austausch von Tier- und Pflanzenarten zwischen diesen beiden großen Trockenlebensräumen erleichtern. Somit stehen wir vor einem klassischen Beispiel für die Vernetzung von Lebensräumen (Biotopverbund). Nordwestlich an der Trasse angrenzend liegen die Kalkscherbenäcker des LBV. Hier kann man sehr gut seltene Ackerwildkräuter beobachten.



**Ackerrittersporn**

**Färberkamille**

**Sommer-Adonisröschen**  
(gelbe Farbvariante)



## Buckelwiesen und -weiden in der Hutleite

Der Name Hutleite weist bereits auf die frühere Nutzung hin. Beweidet wird aktuell aber nur der westliche Teil, der zum geschützten Landschaftsbestandteil Morgenbühl gehört. In der Stublanger Gemarkung wird dagegen noch gemäht, was aber an manchen Stellen nicht ganz einfach ist. Denn in der „arbeitenden“ beziehungsweise rutschenden Stufe des Oolithentons gelegen, haben die Wiesen ein ausgeprägt welliges Bodenrelief. Daher waren solche Bereiche von je her prädestiniert für eine Beweidung.

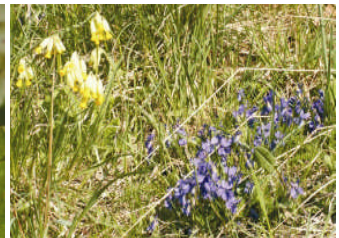
## Frühlingsboten in der Hutleite:



**Großer Fuchs**



**Perlbinde**



**Schlüsselblumen und Veilchen**

